

# Zeitliches und Sachliches.

Niesla, den 11. Mai 1928.

Wettervorhersage für den 12. Mai 1928. Mittagszeit von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Zunächst noch mäßig und brüchlich auch etwas Regen. Im späteren Verlaufe wieder Bewölkungsabnahme. Tagestemperaturen wieder höher. Schwache Luftbewegung.

Daten für den 12. Mai 1928. Sonnenaufgang 4.14 Uhr. Sonnenuntergang 19.39 Uhr. Mondaufgang 1.43 Uhr. Monduntergang 10.5 Uhr.

1670: Ruffurt August der Starke von Sachsen, König von Polen, in Dresden geb. (gest. 1733).

1803: der Chemiker Justus von Liebig in Darmstadt geb. (gest. 1873).

1828: der englische Maler und Dichter Dante Gabriel Rossetti in London geb. (gest. 1882).

1864: Der Dichter César Flakschen in Stuttgart geb. (gest. 1920).

1925: Amtsantritt des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Impfungen im Stadtteil Gröba. Man beachte die Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile.

Fußballspielen betr. Der Rat der Stadt sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß das Fußballspielen auf dem Rinderplatz des Wopziger Platzes verboten ist.

Unfall mit tödlichem Ausgange. Heute morgen um 6.45 Uhr verunglückte im Stabeisenwerk der Mitteldeutschen Stahlwerke Lauchhammerwerk Niesla der Schlackenlader Karl Barisch aus Delsitz, geb. 22. 5. 78, tödlich. Der Unfall wurde hervorgerufen durch Zusammenbruch eines Schlackenbunkers, unter dem der Verletzte zu liegen kam. Der Bedauernswerte hinterläßt Witwe und ein Kind im Alter von 14 Jahren.

Es verbleibt beim Freispruch! Ein schwerer Unfall hatte sich in Niesla am Morgen des 5. Dezember — wie feinerzeit berichtet worden ist — an der Kreuzung der Haupt- und Pausiger Straße ereignet. Zu genannter Zeit fuhr ein städtischer Autobus mit Anhänger vom Rathausplatz aus die Hauptstraße entlang in der Richtung nach dem Wagendepot in der Pausiger Straße einzudefahren. Kurz vor der Einbiegung in die zum Depot führende Straße kam dem Autobus ein Motorradfahrer in ziemlich schneller Fahrt entgegen. Es war dies der im Stadtteil Gröba wohnhafte, im Anfange der vierziger Jahre lebende Kraftwagenführer der Weisner Volksgemeinschaft, Paul Jäckel, der vermutlich angenommen, der Autobus fahre die Weisnerstraße entlang. Die Gefahr eines Zusammenstoßes erkennend, rief der Fahrer des Autos, der 1905 zu Pausitz geborene Schlosser Alfred Paul Rosenberger, sein schweres Fahrzeug aus der eingeschlagenen Richtung. Aber auch Jäckel scheint nach dem damals feigekündeten Spuren unsicher geworden zu sein. Jedenfalls kam es zu einem schweren Zusammenstoß. Jäckel wurde vom Kraftwagen geschleudert. Er fiel dabei so unglücklich, daß ein Hinterrad des Autos über seinen Kopf ging, der buchstäblich breit gemacht wurde, so daß sein Tod auf der Stelle eingetreten war. Wegen der Kraftwagenführer Rosenberger wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet. Das Schöffengericht Niesla verurteilte am 10. Februar d. J. gegen ihn. Nach dem Ergebnis der umfangreichen Beweisaufnahme erkannte das Gericht auf Freisprechung. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, mit der sich gestern die 5. große Strafkammer des Landgerichts Dresden befassen mußte. Es waren zwei Sachverständige und eine Anzahl Zeugen aus Niesla vorgeladen. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde u. a. damit begründet, der Angeklagte sei zu Unrecht freigesprochen worden, er habe Jäckel persönlich und auch dessen Fahrweg gekannt. Rosenberger habe entgegen allen geltenden Regeln plötzlich seine Fahrtrichtung, und dann wiederum den neu eingeschlagenen Weg geändert, weshalb der Motorradfahrer unsicher geworden ist. Die erneut durchgeführte Beweiserhebung des Landgerichts erbrachte keine wesentlichen anderen Momente, aus denen ein schuldighaftes Verhalten des Führers jenes Autos hätte hergeleitet werden können. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde deshalb verworfen, es verbleibt demnach bei dem freisprechenden Urteil der Vorinstanz.

Zur Döbner-Fahrt sei noch ergänzend erwähnt: Die Reichsbahndirektion Dresden ist schon vor Wochen um Stellung eines Sonderzuges ersucht worden. Die lokalen Stellen waren hierzu bereit. Eine Woche vor dem festgesetzten Termin, nachdem natürlich alles schon eingeleitet war, fand die Reichsbahndirektion plötzlich ab. Vor diese unliebsame Tatsache gestellt, bleibt, wie bereits mitgeteilt, leider gar nichts weiter übrig, als diese Fahrt auszugeben. Wegen der Kürze der Zeit kann eine andere Fahrt unmöglich noch vorgenommen werden; es sei denn mehrere Wochen nach Pfingsten, und diese Zeit ist zu ungenügend. Diejenigen Fahrtrittehhaber, die schon ihre Spesen ganz oder teilweise entrichtet haben, wollen daher das Geld an derjenigen Stelle, wo sie es eingezahlt haben, wieder in Empfang nehmen. Wer es aber sicher bis zur nächstjährigen Reise, deren Ziel rechtzeitig bekannt gegeben wird, stehen lassen will, kann dies tun. Diese Absicht wird angenommen, wenn der Betrag nicht bis zum 20. Mai d. J. entnommen ist. Zinsen werden natürlich gutgeschrieben.

Die Katholiken werden aufmerksam gemacht auf die heutige abgeänderte Gottesdienstordnung.

Göhlsdorfer Abend der Volkshäuser Niesla. Dem Bunde der Gröbaer Mitglieder entsprechend, fand obige Veranstaltung im Saale „Zum Anker“ im Stadtteil Gröba statt. Den 1. Teil des Programmes bildeten Balladen, sogar solche, die uns schon aus der Schulzeit her bekannt sind. So z. B. „Der Erlkönig“, von Goethe. Man hört ihn immer wieder gern und vor allen Dingen noch dann, wenn er uns so vorgetragen wird, wie es Elisabeth Göhlsdorf verstand. Schiller kam in der Ballade „Der Handschuh“ zum Wort, wie Freiligrath in der Ballade „Hühnerstich“. Und dann Arno Holz in der Ballade „Waldstück“. Sie wurde sehr gut von der Vortragenden wiedergegeben. Holz behandelt in dieser Ballade das Thema sehr vorzüglich und ist sehr feinfühlig ab. Anders die von Elisabeth Göhlsdorf gebrauchten „modernen“ Balladen! Es war schade, daß unsere allen deutschen Meister mit „modernen“ Meistern ringen mußten. Wir sind der Meinung, daß diese Balladen von Recht und Weisheit besser in einem dafür besonders angelegten Besonderen Grotesken. Sehr gut war „Der arme Hieser“ von Romyona. Was der nicht alles angerichtet hat! Morgensteru kam auch in einigen Grotesken zu Wort, wovon am besten „Das Grab des Hundes“ und „Die Ose“ ausfiel. Den Schluss bildeten sehr gut wiedergegebene Grotesken von Ringelnatz.

Gastrolle eines reisenden Betrügers- und Diebespaars. Ein Betrüger- und Diebespaar, das seit längerer Zeit und gegenwärtig von ungefähr 20 Strafverfolgungsbehörden verfolgt wird, hielt sich unangemeldet vom 5. April bis vor wenigen Tagen bei einem Ehepaar in Niesla auf, um die gewährte Gastfreundschaft nach recht schlecht zu lohnen. Es handelte sich um

ben am 10. Juli 1889 in Berlin geborenen Tagelöhner Adam Thoma, und um eine im Anfange der 40er Jahre lebende Frauendiebin, die sich Emma Ottilie Beier nennt, und die er als seine Tante bezeichnete. Thoma ist den Kriminalbehörden als Versteck- und Diebstahlsbetreiber und Dieb bekannt. Im jetzigen Niesla hatte er sich als angeblicher Ingenieur Straßendorf bezeichnet und das betreffende Ehepaar, wo er mit seiner Tante so schön aufgehoben war, auf das größte Verlocken und getuschelt. Nachdem dieses laubere und vielgeschickte Paar ihre Reichner Quartiergeber bereits um rund 800 Mark Darlehen gestellt, verstanden es der lausche Ingenieur und seine vermeintliche Tante, am 5. Mai die Ehefrau, während deren Mann an seiner Arbeitsstätte weilte, mit einem Briefe nach Niesla zu locken. Als die Frau den scheinbar wichtigen Brief wegbrachte, wurde auch das in der Wohnung zurückgebliebene Kind unter einem Vorwand fortgeschleppt. Dann durchsuchten beide alle Behältnisse und erlangten dabei 100 Mark Bargeld, einen Brillantring, eine goldene Serviette mit dergleichen langer goldener Kette, und verschwanden von der Bildfläche. Zu spät erlangte die Kriminalabteilung von der Gaskrolle dieses gefährlichen Betrügers- und Diebespaars Kenntnis, das schon so oft der Festnahme entgangen war. Thoma und seine Begleiterin, die vornehmlich kleinere Goldstücke und Versteine aufsuchten, haben unter allen möglichen Namen und Standsbezeichnungen bereits operiert, und dabei die verschiedenartigsten Schwindeln neben Diebstahlsbetrieben begangen. So wohnte das Paar — um nur ein einziges Beispiel anzuführen — im Februar vorigen Jahres in Trieb, Ortsteil Barthmühle. Damals bezeichnete sich Thoma als Großkaufmann Jickel, seine Begleiterin gab er als Schwägerin aus. Diese Wirtschaft wurde um 1000 Mark betrogen. Als Grund ihres drohenden Geldbedarfs führten beide an, sie müßten plötzlich zu einer großen Reiseleistung wegen Konflikt mit Leipzig fahren! Offensichtlich gelang es doch einmal, ihrer Habgier zu werden.

Verbesserung des Spielplans bei der Sächsischen Landeslotterie. Der neue Spielplan der 198. Sächsischen Landeslotterie hat eine wesentliche Verbesserung erfahren. Ausgespielt werden 20 400 000 RM. gegen bisher 14 478 125 RM., so daß 5 988 875 RM. mehr Gewinne ausgeschüttet werden. Es sind die bisherigen Gewinne zum Teil erhöht, große Gewinne neu geschaffen und vor allem die Mittelgewinne bedeutend vermehrt worden. Der Höchstgewinn beträgt im günstigsten Falle 750 000 RM. bei einer Prämie von 250 000 RM. Dieziehung der ersten Klasse beginnt am 14. Mai 1928. Das Schlußlos kostet 4 RM.

Arbeitsaufnahme in der Metallindustrie. Nachdem die Berliner Schiedsbehörde für die sächsische Metallindustrie vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden sind, wurde die Arbeit in der Metallindustrie der Betriebe heute wieder aufgenommen. Der Rest und die Hüttenwerke werden ebenfalls spätestens am Montag wieder vollarbeiten. Damit sind Streik und Ausperrung in der sächsischen Metallindustrie, durch die mehr als 200 000 Arbeiter betroffen wurden, nach über vierwöchiger Dauer beendet.

Neue Kraftpostlinien. Am 15. Mai werden folgende Kraftpostlinien eröffnet: Dresden—Stolzen-Lausitz—Sebnitz (Mitteln), Bautzen—Mittel. Am selben Tage wird der Betrieb folgender Sommerkraftpostlinien wieder aufgenommen: Schatzberg—Dermold—Rehefeld, Altenberg—Dermold—Rehefeld, Frauenstein—Dermold—Rehefeld, Königstein—Gunnorsdorf—Rehefeld. Der Betrieb der Sommerlinie Rauenstein—Mügeln kann erst später nach Fertigstellung der Straßenbauarbeiten wieder aufgenommen werden. Das Fahrplandienst sämtl. Kraftwagenlinien in Sachsen ist vom Montag, den 14. ab bei den Volkshäusern, Betriebsleitungen und Wagenführern zu haben.

Rundfunkübertragung von Verbis „Rachbeth“ aus der Dresdner Staatsoper. Wir kennen in Deutschland aus Verbis Schaffen im Grunde nur eine beschränkte Zahl von Opern, die immer wieder auf den Bühnen erscheinen. Erst in letzter Zeit hat die Dresdner Staatsoper zwei Werke des Meisters wieder an die Öffentlichkeit gebracht, die bisher nur in seiner Heimat Italien gefolgt wurden, — die „Rachbeth“ und „Rachbeth“ aus seiner Spätzeit und neuerdings „Rachbeth“ aus seiner Entwicklungsperiode. Nachdem die Wirtin vor einem Jahre die erstere der beiden Opern aus Mitteldeutschland übertrug, wird sie am Dienstag, den 15. Mai auch den „Rachbeth“ ihren Hörern bringen. Die Vorstellung beginnt um 19 Uhr.

Die neuen Absichten der Reichspostbeamten. Laut Verfügung des Reichspostministeriums vom 21. Februar sind für die männlichen Beamten der Reichspost neue Gradabzeichen eingeführt, die vom 1. Mai ab getragen werden müssen. Sie werden angeordnet für die Beamten vom Hilfspostkassierer bis zum Amtmann. Sie werden in 18 verschiedenen Abteilungen eingeführt und bestehen in Kragen, Samtspiegeln, Knöpfen, Mützenabzeichen.

Die Heidebeeren blühen, wenn auch noch nicht an allen Orten, so doch an besonders warmen Stellen des Waldes. Die reichen Blütenansätze lassen, sofern nicht Frost oder andere Witterungsbeeinträchtigungen nachteilig auf dieselben einwirken, eine reiche Ernte erhoffen.

Feuer in Sächsischen Rinderheim Niesla. Am 7. ds. Monats entstand infolge eines Schadens in einer Esse ein Schadenfeuer in einer Abteilung des Rinderheims der Sächsischen Rinderheime Niesla. Durch das taufkräftige Einschreiten der Angehörigen und der Feuerwehren von Niesla/Niesla und Umgebung konnte das Feuer schnell auf seinen Ursprung beschränkt und gelöscht werden. Unfälle sind nicht vorgekommen. Der Gesundheitszustand der Rinder des Heims ist nach wie vor ein sehr guter.

Sächsischer Glacertag in Wurzen. In der Zeit vom 5. bis 7. Mai fand in Wurzen der 47. Verbandstag der Glacertingungen Sachsens statt, der aus ganz Sachsen zahlreich besucht war. Die Tagung wurde am Sonntagabend mit einem Begrüßungsabend eingeleitet. In der am Sonntag abgehaltenen Hauptversammlung ergriff Reichstagsabgeordneter Beier den Geschäftsbericht. Ueber „Aufbauarbeiten im Handwerk“ sprach sodann Dr. Runge vom Landesauschuss der Sächsischen Handwerks. Hieran schloß sich ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Beier über „Handwerk und Reichstagswahl“, in dem er die 7 Millionen Mittelstandswähler aufforderte, die Nacht, die ihnen durch den Wahlzettel in die Hand gegeben sei, richtig auszunutzen und ihre eigenen Vertreter in den Reichstag zu schicken. Sonntagabend fand ein Festball statt, während der Montag Ausflüge in die Umgebung vorbehalten blieb. Als Tagungsort für 1929 wurde Auerbach bestimmt. Bei den Vorstandswahlen wurden Groß-Beier zum 2. Vorsitzenden und Fischer zum 2. Schriftführer gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Wie hält sich Butter lange Zeit frisch? Zum Einmachen von Butter sollte man frische inländische Mal- oder Junibutter nehmen. Vor allen Dingen darf die Butter nur an kühlen Tagen eingemacht werden. Es soll auf keinen Fall Gewitterluft bestehen. Die Steindöpfe, die die Butter aufnehmen sollen, werden mit Salzwasser gründlich gereinigt. Sie werden im Keller bereitgehalten. Dortin bringt man auch die frische Butter. Anstelle von Steindöpfen kann man auch eine Holzmulde verwenden. Aus der Butter müssen alle Buttermilchanteile entfernt werden. Das geschieht, indem man

sie mit etwas 1/8 Liter Butter, wobei auf ein Pfund Butter ein Schüssel Fittig gerechnet wird. Es muß außer Essig sein. Dann gieße man das Essig ab und frische die Butter nochmals mit Salzwasser durch. Darauf legt man drei bis fünf Gewürznelken in den Steindopf. Sie geben der Butter keinen Beigeschmack, bläuen aber zur Erhaltung der Frische der Butter. Die Butter muß möglichst fest in den Topf gepreßt werden. Oben im Topf muß ein etwa zwei Finger breiter Raum bleiben. Die glatte Oberfläche der Butter wird mit einem Leinentuch bedeckt, das fest aufgedrückt wird, und zuletzt gießt man über das Ganze eine schwache Salzlösung, die die ganze Butter bedeckt. Von Zeit zu Zeit muß die Lösung erneuert werden. Stellt man die so eingemachte Butter möglichst kühl, so kann man sie lange frisch erhalten.

Sehda. Nächsten Sonntag, den 13. ds. Mts., abends 8 Uhr bringt der Gesangverein „Vierteltel-Weida“ im hiesigen Gasthof die große romantische Operette „Die Hünenerbraut“ von O. Leich zur Aufführung. Die Operette spielt im schönen Ungarland, ist reich an bewegten Handlungen, aber auch der Humor fehlt naturgemäß nicht, und hat rasche, temperamentvolle Musik und keine Ausstattung. Sie ist wiederholt mit größtem Erfolg aufgeführt worden und dürfte auch hierorts volle Wirkung haben, so daß ein Besuch auch an dieser Stelle wärmstens empfohlen werden kann. Leitung: Kantor Breiting. (S. a. die Anzeige in der vorliegenden Nummer).

Höderau. Ausgrabung bronzeneitlicher Gräber. Die Arbeiter Mensel und Kronick hielten, als sie in der Gartenstraße eine Schiene ansetzen auf Urnen. Sie ließen sie stehen und Herr Demmel rief Herrn Lehrer Wirtlichin aus Niesla herbei, der die sachgemäße Ausgrabung vornahm. Er förderte ein gut erhaltenes Brandgrab aus der mittl. Bronzezeit, ca. 1400—1200 v. Chr. zutage. Damals war es Sitte, den Toten zu verbrennen und die Asche in eine Urne zu sammeln und die Urne der Erde zu übergeben. Neben die Haupturne legte man mehrere andere Gefäße, die z. B. Speise und Trank für die Seele des Verstorbenen auf ihre Reise ins Jenseits enthalten haben mochten. Bei dem Grab fanden sich dreizehn solcher Gefäße, von denen sieben sehr gut erhalten waren, darunter zwei Buckelurnen. Von ihnen fand eine verkehrt, also mit dem Boden nach oben und die andere gleich daneben aufrecht, zugekehrt von zwei Schüsseln. Eine dritte, sehr große Buckelurne mit sechs Buckeln fand auch verkehrt. Sie war zerbrochen — ist aber schon wieder zusammen geflickt worden — und barg in ihren Innern vier kleine Gefäße. Ebenfalls verkehrt fand ein großer eiserner Napf. In der Aschenurne fanden sich Bruchstücke einer Nadel aus Bronze, einer Nähnadel aus Kupfer und Zinn, die aber vom Erzblei ganz verkehrt ist. 50 cm östl. von diesem Grab fand sich am folgenden Tag ein weiteres, bestehend aus einer bauchigen Haupturne von Asche und zwei kleinen Beigefäßen. — Herr Bürgermeister Weber identete die Funde im Einverständnis mit seiner Gemeindevorstellung dem Heimatmuseum Niesla und Umg. Es sei ihm, der Gemeinde, den Findern und Helfern auch an dieser Stelle bestens gedankt. Es sei noch einiges bemerkt. Dies erkrankte Grab ist das erste in Höderau gefundene bronzeneitliche Grab, das sachgemäß ausgegraben worden ist und für die Forschung brauchbare wissenschaftliche Unterlagen gibt. Alle die vielen, vielen früheren Urnenfunde in Höderau sind wissenschaftlich unwertig dadurch, daß die Finder keine Beobachtungen und Vermessungen gemacht und schriftlich und zeichnerisch niedergelegt haben, sondern gewöhnlich bloß „schöne“ Urnen haben wollten, das zerbrochene aber liegen ließen. Urnenräuber sind aber Urkunden der Urgelt für die Wissenschaft. Wer Urnenräuber unadäquat ausgräbt, vernichtet Urkunden. Er schadet der Wissenschaft, der Allgemeinheit. Denn Urnen sind Kulturgut, Volksgut, die am besten der Allgemeinheit im öffentlichen Museum und nicht in der Verborgenheit der Privatband oder der Schulsammlung dienen. Darum: findet ihr Urnen, so laßt sie von Herrn Wirtlichin sachgemäß ausgraben und wolt ihr ein überiges tun, so schenkt sie dem Heimatmuseum. Nord-sächsische Meldestelle Urgräberfunde: Lehrer Wirtlichin, Niesla, Wopziger Straße 21 a, erreichbar durch Telefon 26 Niesla.

Glaubig. Am hiesigen Bahnhofsplatze werden nunmehr auch nach Leipzig und Chemnitz Sonntags- und Fahrkarten dritter und vierter Klasse ausgegeben (vierte Klasse je 3,30 RM.), sowie solche nach Großenhain, deren vierte Klasse 80 Wfg. kostet. Das vorherige Lösen von Fahrkarten auf Nachbarstationen ist somit nicht „mehr nötig“.

Rändrich. Der Turnverein Rändrich D. bezieht am Sonntag, den 13. Mai, die Weiche seiner Turnhalle. Vor dem Weideakt findet um 1 Uhr Festzug statt. Näheres ist aus der Einladung im Anzeigenteile zu ersehen.

Suppa. Ein eigenartiger Autounfall, der leicht schlimme Folgen haben konnte, ereignete sich am Sonntag an der Straßenecke in Wendischluppa. Ein von Dahlen kommender kleiner Panomag wurde von einem großen Personenauto angefahren, im Kreise herumgedreht und auf die Seite gelegt. Die beiden Insassen konnten erst nach Ausrüstung des Wagens aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden und wunderten sich selbst, daß ihre Knochen noch heil waren. Beide Wagen zeigten außer den zertrümmerten Glasscheiben nur leichte Beschädigungen. Nach gegenseitiger friedlicher Aussprache konnten beide Parteien ihre Fahrt fortsetzen, trotz, daß der Unfall noch so glimpflich abgelaufen war.

Dresden. 70 Jahre. Heute am 11. Mai vollendet Generalleutnant a. D. Morgenstern-Döring in Dresden (su- lekt 212. Division) das 70. Lebensjahr.

Dresden. Zwei verdächtige und kurz aufeinander folgende Brandstiftungen beschäftigten gegenwärtig die zuständigen Behörden Organe auf das Lebhafteste. Am Montag gegen 10 Uhr abends ging in Ober-Schlackwitz eine größere Scheune, dem Privatbesitz Hieland gehörig, in Flammen auf. In derselben befanden sich außer landwirtschaftlichen und anderen Geräten ein Personenauto, einige Ästen mit Steingut und Porzellan sowie gegen 80 Zentner Heu. Die Scheune brannte völlig nieder. Zur Belämpfung des Feuers waren die gesamten Feuerwehren der dortigen Gegend ausgerückt. Raum hatte man sich zur Ruhe begeben, da eschollen auf neue die Alarmsignale der Feuerwehren und Fabrikföhren. In der 2. Morgenstunde des Dienstag war im benachbarten, auf den Höhen des Mühlsteiges liegenden Gröba d. S. ein weiteres Scheunenfeuer zum Ausbruch gekommen, es betraf dies die Scheune der Wirtschaftsbefugten Klaus, die nebst dreier angebauter Schuppen gleichfalls völlig ein- geäschert wurde, und wobei außer etwa 70 Zentnern Stroh die sämtlichen darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet wurden. In beiden vorgenannten Fällen liegt vorläufige Brandstiftung vor, es wird vermutet, daß als Täter ein und dieselbe Person in Betracht kommen dürfte.

Dresden. Fikstender Bankbleib. Vor einigen Tagen in der Mittagszeit wurde von zwei unbekannten Tätern im Schalterraum einer hiesigen Bank ein äußerst raffiniertes Diebstahlstück ausgeführt. Ein Dresdener Einwohner, der Geld einzahlen wollte, hatte den Betrag vor sich auf den Schalter gelegt. Da er etwas unterschreiben mußte, reichte er die Scheine wieder in seine linke Jackentasche. In diesem Augenblick trat vor eine Täter von rechts